

<b>Predigt vom 5. Januar 2025, EG Wynental</b>		P318
<b>Text</b>	1Kor 16,13-14	
<b>Thema</b>	Wachsam, standhaft, mutig, stark, liebevoll	

## Der Herr mit dir

**1Kor 16,13-14:** *Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid mutig und seid stark! Alles bei euch soll in Liebe geschehen!*

Ja, liebe Gemeinde, noch vor fünf Tagen haben wir uns mit dem Fragezeichen beschäftigt. Nun sind wir mit unserem Jahreslos 2025 beim Ausrufezeichen gelandet. Beim Imperativ! Fünf Befehlsformen sind es insgesamt in diesen zwei Versen! Vier von ihnen stehen in der zweiten Person, eine – die letzte – in der dritten Person! Kurz und bündig erklärt Paulus der Gemeinde in Korinth, wie sie sich verhalten soll.

**Der biblische Imperativ:** Ich glaube, es lohnt sich, wenn wir auch hier zuerst einmal beim Imperativ stehen bleiben, bevor wir zu den einzelnen Aussagen weitergehen. Was macht eine biblische Aufforderung aus? Was unterscheidet sie von den politischen, moralischen Appellen dieser Welt? Wir leben in einer Zeit, die ein zwiespältiges Verhältnis zu Verhaltensregeln hat. Auf der einen Seite lehnt sie Moral ab. Niemand soll mir dreinreden! Gut und Böse: Das ist Schnee von gestern! Auf der anderen Seite aber überschwemmt sie die Menschheit mit Anweisungen. Sie sagt uns, was richtig und was falsch ist. Deshalb kennt auch unsere Zeit – ohne es zu wollen – ganz viele moralische Imperative. «Besteuert die Superreichen!» - «Verzichtet auf fossile Energien!» - «Setzt euch für die Gleichberechtigung ein!» - «Lebt gesund! Treibt Sport!» - «Schützt die Freiheit!» - «Bewahrt unsere Kul-

tur, unsere Tradition, unsere Heimat, unsere Werte!» - «Schafft die Kriminellen aus!» – «Rettet unseren Wohlstand!» Jeder weiss, worauf es ankommt! Jeder weiss, was der andere falsch macht! Gut und Böse haben ausgedient und doch sind sie allgegenwärtig.

Wie unterscheiden sich nun diese Appelle von den biblischen Imperativen, die wir in unserem Jahreslos vor uns haben? Die Appelle der Welt basieren auf der menschlichen Vernunft, auf gesellschaftlichen Werten, auf kulturellen Normen, auf ideologischen Überzeugungen, auf der veränderlichen, vergänglichen und dadurch begrenzten und hinterfragbaren Autorität von Menschen oder menschlichen Institutionen. Der biblische Imperativ hingegen ist uns offenbart. Er hat seinen Ursprung bei Gott. Er widerspiegelt Gottes heiliges Wesen, seinen unveränderlichen Willen. Er ist ewig und absolut und deshalb nicht vom Zeitgeist, von Traditionen oder von Mehrheiten abhängig. Es geht ihm um mehr als um die Verbesserung der äusseren Umstände, um mehr als um die Linderung der Not! Wenn alles Störende um mich herum beseitigt ist, dann, so glaubt der Mensch, wird alles gut. Nein, sagt der biblische Imperativ! Denn zuerst braucht es eine grundlegende innere Umgestaltung unserer Herzen durch den Heiligen Geist! Doch nicht nur die Zielsetzung, auch die Motivation ist eine andere: Der moralische Appell dieser Welt wird befolgt, weil es sich so gehört, weil ein entsprechender Nutzen vorhanden ist, weil ich mich profilieren kann, weil der gesellschaftliche Druck

<b>Predigt vom 5. Januar 2025, EG Wynental</b>		P318
<b>Text</b>	1Kor 16,13-14	
<b>Thema</b>	Wachsam, standhaft, mutig, stark, liebevoll	

genügend gross ist. Die Motivation hinter dem biblischen Imperativ hingegen ist nicht einfach ein äusserlicher Gehorsam, nein, sie entspringt der Liebe zu Gott, der Dankbarkeit für seine Güte! Sie entsteht aus der persönlichen Beziehung zu Jesus. Joh 14,15: «Wenn ihr mich liebt, so haltet meine Gebote!» Der Gesellschaft bleibt nichts anderes übrig, als zu flehen, zu bitten, zu drängen, dass ihre Regeln eingehalten werden. Sie hofft auf die Vernunft des Menschen und wird dabei immer wieder enttäuscht. Der himmlische Vater hingegen weiss, dass der Mensch seinen ewigen Massstab nicht aus sich heraus befolgt, solange er nicht durch Jesus Christus von seiner alten, sündigen Natur befreit, solange er nicht von Neuem wiedergeboren ist.

Genau das müssen wir heute vor Augen halten, wenn wir uns unseren fünf Imperativen widmen. *Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid mutig und seid stark! Alles bei euch soll in Liebe geschehen!* Ohne Jesus schaffst du es nicht! Ohne innerliche Erneuerung, ohne die Kraft des Heiligen Geistes bleiben diese Aufforderungen hohl und leer, jenseits unserer Möglichkeiten! Paulus erwähnt sie deshalb, weil er weiss, dass er zu Gläubigen spricht, deren Leben mit ihrer Umkehr zu Jesus grundlegend umgestaltet worden ist (vgl. 1Kor 6,9-11). Durch den rettenden Glauben hat der Herr sie aus den Ketten der Sünde befreit und sie mit seinem Heiligen Geist beschenkt. Sie sind nun nicht mehr nur auf sich alleine gestellt, sondern dürfen die Kraft Jesu in Anspruch nehmen. Gal 2,20: *Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe*

*im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich dahingegeben hat.*

Wir stehen – hier in Kapitel 16 – kurz vor dem Ende des ersten Korintherbriefs. Die grossen Themen sind behandelt. Deshalb kann sich Paulus diesem und jenem zuwenden ... einigen Dingen, die er den Briefempfängern auch noch sagen möchte. Er wirbt für die Geldsammlung für Jerusalem. Er spricht von seinen Reiseplänen. Er informiert über seine Mitarbeiter. Er übermittelt Grüsse. Und genau da, mittendrin in diesem Allerlei, tauchen, wie aus dem Nichts, man übersieht sie fast, unsere Befehlsformen auf! Es ist, wie wenn der Apostel das Wichtigste, seine Anliegen, noch einmal zusammenfassen möchte! Fünf Eigenschaften eines Christen, eines Nachfolgers Christi, hebt er hervor: Wachsam, standhaft, mutig, stark, liebevoll! So soll er sein!

**1. Wachsam:** *Seid wachsam!* Das ist die erste Aufforderung! «Gregoreite», so lautet die Aufforderung auf Griechisch. Gregor ist der «Wachsamer»! Paulus ermutigt die Gemeinde in Korinth, aufmerksam zu sein! Der Feind lauert! Nie sind wir vor seinen Angriffen sicher. Er versucht, uns von Jesus und seiner Gemeinde wegzuziehen! Wird eine Stadt im Kriegsfall belagert, dann muss sie Wachen aufstellen. Die Gefahr eines plötzlichen Angriffs ist allgegenwärtig. Bürger und Soldaten befinden sich in steter Alarmbereitschaft. Es war im Jahr 1529 während der ersten Belagerung Wiens durch die Osmanen: Die türkischen Truppen unter Sultan Suleiman dem

<b>Predigt vom 5. Januar 2025, EG Wynental</b>		P318
<b>Text</b>	1Kor 16,13-14	
<b>Thema</b>	Wachsam, standhaft, mutig, stark, liebevoll	

Prächtigen versuchten, die Stadtmauern zu untergraben, um sie von unten durch Sprengungen zum Einsturz zu bringen. Eines Nachts bemerkte ein Wächter ein ungewöhnliches Geräusch. Sofort alarmierte er die Verteidiger. Dank seinem entschlossenen Eingreifen konnte der Tunnel rechtzeitig geflutet und die Explosion verhindert werden. Der Wächter bewahrte die Stadt vor einer Katastrophe. Ein Christ hält die Augen offen. Wie die Eule! Sie ist in der Lage, sogar während der Ruhephase – quasi im Halbschlaf – ein Auge offenzuhalten, um die Umgebung zu scannen und potenzielle Gefahren rechtzeitig zu erkennen. Jesus sagt zu seinen Jüngern (Mt 26,41): *Seid wachsam und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt! Der Geist ist willig, aber der Körper ist schwach.* Darum fordert uns Paulus auf (Kol 4,2): *Seid beharrlich im Gebet und wacht in ihm mit Danksagung!* Ja, wir wollen in der Abhängigkeit von Jesus bleiben, damit er uns die Einfallstore zeigen kann, die der Feind nutzen möchte. Im Gebet dürfen wir die Wegweisung Gottes suchen. Wir wollen den Herrn darum bitten, dass er uns für die Versuchungen und Ablenkungen unseres Alltags sensibilisiert! Auch hier gilt: Ohne Jesus wird es uns nicht gelingen! Wir sind auf seine Führung angewiesen. Im zehnten Kapitel hat Paulus die Korinther daran erinnert (1Kor 10,12): *Daher, wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle.* Gefährlich wird es dann, wenn wir uns in Sicherheit wiegen, wenn wir uns – als Einzelperson oder als Gemeinde – der Täuschung hingeben, alles zu wissen, alles im Griff zu haben. Andauernde, lebenslange Aufmerksamkeit ist gefragt!

**2. Standhaft:** Wir kommen zum zweiten Imperativ! *Steht fest im Glauben!* Um Standhaftigkeit geht es! Im vergangenen Sommer haben wir in Holland das Archeon besucht! Da sind Unterkünfte bzw. Häuser aus der Steinzeit, aus der Römerzeit, aus dem Mittelalter nachgebaut. Entsprechend verkleidete Helfer bringen einem mit ihren Aktivitäten das damalige Leben näher! Ganz am Anfang durfte man einen Einbaum – ein aus einem Baumstamm hergestelltes Boot – ausprobieren! Kaum stösst man vom Ufer ab, merkt man, wie wackelig das Ganze wird, wenn man sich da – ohne festen Boden unter den Füßen – noch hinsetzen möchte. Der Glaube eines Christen – so der Apostel Paulus – soll nicht auf wackeligen Beinen stehen, nicht hin- und herschwanken. Nein, er soll reif und beständig werden, nicht vom Wind jeder neuen Lehre oder Strömung umhergetrieben werden, von denen es in einer Hafenstadt wie Korinth nur allzu viele gibt. Wie schnell gibt man nach! Wie schnell macht man Kompromisse! In Kapitel 3 hat Paulus die Korinther darauf hingewiesen, wie der Glaube standhaft wird (1Kor 3,11): *Einen andern Grund kann niemand legen ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.* Ein solides Fundament findet unser Leben nur bei Jesus Christus! Mit ihm haben wir festen Boden unter den Füßen! Bei ihm kommt unser Glaube nicht ins Wanken. Standhaft sein: Das heisst nicht, selbstsicher und unbeugsam zu werden! Nein, fest im Glauben zu stehen, das bedeutet, dass unser Vertrauen in Jesus wachsen darf! Dass ich immer weniger von mir und immer mehr von ihm, vom Messias, vom Sohn Gottes, erwarte!

<b>Predigt vom 5. Januar 2025, EG Wynental</b>		P318
<b>Text</b>	1Kor 16,13-14	
<b>Thema</b>	Wachsam, standhaft, mutig, stark, liebevoll	

**3. Mutig:** Eine dritte Eigenschaft, die Paulus hervorhebt: Die Gemeinde in Korinth soll «mutig» sein! Auf dieser Erde sind Angst und Furcht unsere steten Begleiter. Die Gemeinde Gottes erfährt Widerstand, sie durchlebt Bedrängnis. Da ist Mut gefragt! «Andrizeste!» ruft Paulus der Gemeinde zu. Dieses Verb gehört zum griechischen Substantiv «aner (Nom.), andros (Gen.)» = «Mann». Wir können also auch übersetzen: «Behandelt euch wie Männer!» - «Seid männlich!» - «Zeigt euch mannhaft!» Entschlossenheit ist gefragt! Trotz allem Widerstand darf die Gemeinde Gottes mutig – wie ein tapferer Held – vorgehen, das Wohl des andern höher achtend als die eigenen Ängste und Bedürfnisse. Wieso kann sie das? Nicht weil sie selber so heroisch und furchtlos ist, sondern weil sie an der Hand dessen unterwegs ist, der uns zuruft (Mt 28,18): *Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.* Und (Mt 28,20): *Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.* Jesus ist der allmächtige Sieger! Das macht uns Mut!

Als der Engel des Herrn dem Gideon unter der Terebinthe bei Ofra begegnet, spricht er ihn als «tapferer Held» an. Was wir dann aber beobachten, ist nicht ein tapferer Held, sondern ein unsicherer Mann voller Zweifel. Gideon stellt seine Berufung in Frage. Gideon verlangt nach einem Zeichen. Gideon zerstört den Altar in der Nacht, nicht am Tag. Als dann die Midianiter in der Ebene lagern, befiehlt ihm Gott: «Greif das Lager dort unten an! Ich gebe es in deine Hand. Wenn du aber Angst hast, schleich dich vorher mit deinem Burschen Pura hinunter und hör dir an, was

sie miteinander reden.» Genau das tut Gideon: Weil er Angst hat! Einen solchen «Feigling», fragen wir, bezeichnet Gott als «tapferen Helden»? Das Geheimnis lüftet sich, wenn wir nochmals zur Terebinthe zurückkehren und die gesamte Anrede betrachten. Da steht noch mehr: «Der Herr mit dir, du tapferer Held!» Das ist das Geheimnis hinter all unseren Imperativen: Wachsam, standhaft, mutig, stark, liebevoll können wir nur sein, wenn Jesus mit uns ist! Wenn wir alles von Gott erwarten! Dann ist es uns möglich, trotz Widerstand mutig voranzugehen!

Der bekannte englische Missionar William Carey (1761-1834) hat viel für die Übersetzung der Bibel getan. In Kalkutta, Indien, wurde er sogar zum Professor für die bengalische Sprache ernannt. Begonnen hat er in einfachsten Verhältnissen. Als er einmal zufällig hört, wie sich ein General an der Festtafel des englischen Generalgouverneurs erkundigt, ob dieser Missionsmann wirklich einmal Schuhmacher gewesen sei, berichtet Carey: «Nicht Schuhmacher, bloss Flickschuster!» Ja, nach dem Feierabend, oft bis spät in die Nacht hinein, bringt er sich als Flickschuster Sprachen bei: Lateinisch, Griechisch, Hebräisch, Französisch, Holländisch. Sein Wunsch ist es, dass das Wort Gottes zu den Millionen von Menschen kommen darf, die ohne Jesus verloren sind. Schliesslich gelangt er – trotz grosser Widerstände – bis nach Indien, wo er anfangs als Hilfsarbeiter auf einer sumpfigen Reisplantage arbeiten muss, um über die Runden zu kommen. Sein Motto: «Unternimm grosse Dinge für Gott; erwarte grosse Dinge von Gott!» Auf seinem

<b>Predigt vom 5. Januar 2025, EG Wynental</b>		P318
<b>Text</b>	1Kor 16,13-14	
<b>Thema</b>	Wachsam, standhaft, mutig, stark, liebevoll	

Sterbebett rühmte dann einer seiner letzten Besucher, ein junger schottischer Missionar, seine grossen Leistungen. Da richtete sich Carey noch einmal auf und sagte zu seinem Gast: «Sie haben so viel von Dr. Carey geredet. Wenn ich hinweggenommen bin, bitte reden Sie dann nur von Dr. Careys Heiland!» Auf Careys Grabstein stehen die Worte: «Ein Wurm, ganz elend, hilflos, arm – fall ich in dein Erbarmen.» Carey hat erkannt, was einen mutigen Mann ausmacht!

**d. Stark:** Genau das gleiche gilt für unseren vierten Imperativ: «Seid stark!» Was für ein Häuflein Elend ist die Gemeinde Jesu! Wie beschränkt sind ihre Möglichkeiten! Und doch existiert sie auch noch nach 2000 Jahren. Als der römische Kaiser Hadrian (76-138 n. Chr.) im Heiligen Land den jüdischen Aufstand niederschlug, liess er – auch an den christlichen Gedenkstätten – römische Götterstatuen errichten. Die Tora wurde verboten, die Schriftrollen verbrannt! Das Judentum und das Christentum sollten in Vergessenheit geraten! Doch Gottes Plan konnte Hadrian dadurch nicht zunichtemachen. Sein Wort und seine Gemeinde existieren heute noch. Die römischen Götterstatuen: Sie sind es, die wir aus dem Staub ausgraben müssen! Menschlich gesehen kann die Gemeinde in ihrer Schwachheit nicht überleben. Paulus aber erinnert uns an das, was seit jeher gilt (2Kor 4,7): *Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefässen, damit die überragende Kraft von Gott sei und nicht von uns.* Auch ihn musste Gott einst daran erinnern (2Kor 12,9): *Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.*

So durfte Paulus erkennen (V. 10b): *Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.* Unsere menschliche Unzulänglichkeit ist für Gott kein Hindernis, nein, sie ist die notwendige Voraussetzung dafür, dass er seine Macht erweisen darf! *Seid stark* – ruft uns Paulus zu (Eph 6,10) – *in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke!*

**e. Liebevoll:** Eigentlich steht V. 14 nicht mehr auf unserem Jahreslos. Aber ich musste diesen fünften und letzten Imperativ auch hinzunehmen, denn er gehört mit dazu: *Alles bei euch soll in Liebe geschehen!* Nicht die Hälfte, sondern «alles» soll in Liebe geschehen. Wenn ich dieses oder jenes wäre, hätte, könnte, daran hat Paulus die Korinther in Kapitel 13 erinnert, ... *und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.* Es braucht die Liebe, damit aus Wachsamem, Standhaftem, Mutigen und Starken keine Fanatiker und Diktatoren werden. Glaube ohne Liebe wird rechthaberisch, streitet, verletzt, vernichtet, zerstört. Die Liebe zu Gott und die Liebe zum Mitmenschen: Das sind, so sagt es uns auch Jesus, die beiden wichtigsten Gebote! Von Jesus wollen wir uns mit Liebe beschenken lassen, in jeder Reaktion, in jeder Entscheidung, in jeder Äusserung! In allem darf uns die unendliche Liebe Jesu leiten!

Ja, liebe Gemeinde, so nehmen wir nun ein neues Jahr in Angriff! Mit fünf Imperativen im Rucksack! Vor allem aber im demütigen Bewusstsein, dass wir in allem auf unseren Heiland - auf Jesus Christus - angewiesen sind! In unserer Begrenztheit kommt Gottes Allmacht zum Zug! «Der Herr mit dir, du tapferer Held!» Amen.